Presse - Mitteilung

An die
Redaktion Wümme-Zeitung

Trans*Net OHZ
Netzwerk und Selbsthilfegruppe (SHG) für
trans* Menschen, deren Angehörige,
Freund_innen und Unterstützer_innen
im Landkreis Osterholz

Ansprechpartner_innen:
Ilka Christin Weiß
Hille-Mertens-Str. 35, 28865 Lilienthal
Mobil: 0176 - 73 54 54 66
Kai M. Becker
Birkenheide 50,
27711 Osterholz-Scharmbeck
Mobil: 0171 – 763 14 78

E-Mail: info@transnet-ohz.de
Internet: www.transnet-ohz.de
FB: www.facebook.com/TransNETOHZ

Lilienthal, 15.04.2025, (ICW)

Sehr geehrte Redaktion der Wümme-Zeitung,

die Lilienthaler Ratsgruppe „Gemeinsam stark für Lilienthal“ will erreichen, dass die Gemeinde Lilienthal künftig in ihren offiziellen Texten auf das Gendern verzichtet, also auf die Verwendung des Gendersternchens, auf Doppelnennungen oder das Binnen-I, wie es z. B. beim Wort „LehrerInnen“ o. ä. Begriffen früher einmal der Fall war. Dies darf nicht unwidersprochen bleiben.

Trans*NET OHZ kennt nicht den genauen Wortlaut, mit dem die Ratsgruppe „Gemeinsam stark für Lilienthal“ diesen Antrag einbringen will, jedoch hat sich beim Gendern zurzeit der Doppelpunkt als Genderzeichen gegen das Gendersternchen oder den Gendergap (den Unterstrich) durchgesetzt, weil es einen durchgängigen Lesefluss ermöglicht. So zu finden z. B. im Wort „Lehrer:innen“, damit wird auch der Zeilenabstand nicht verschoben. Das Begehren der Lilienthaler Ratsgruppe „Gemeinsam stark für Lilienthal“ kann nicht unwidersprochen stehen gelassen werden, denn das generische Maskulinum schließt eben nicht alle Geschlechter mit ein, sondern bezieht sich nur auf ein

Geschlecht, das männliche und exkludiert in seiner Ansprache somit alle anderen Geschlechter. Im deutschen Recht existieren vier mögliche Geschlechtseinträge: männlich (m), weiblich (w), divers (d) und der Geschlechtseintrag kann offengelassen werden. Die Lilienthaler Ratsgruppe „Gemeinsam stark für Lilienthal“ sollte sich Neuerungen, die auch unsere Sprache betreffen, nicht verschließen und damit den Versuch unternehmen, das Patriarchat zu verteidigen bzw. neu aufleben zu lassen. Diese Zeiten sollten vorbei sein. Übrigens wird die Frage aufgeworfen, warum nicht durchgängig die weibliche Form verwendet wird? Das ist nach einer kurzen Eingewöhnungsphase genauso leicht zu verstehen, wie das Gendern. Und: Der Rat für deutsche Rechtschreibung sieht zwar Genderzeichen als Fremdkörper, unterstützt aber das Vorhaben für mehr Geschlechtergerechtigkeit in der Sprache, genauso wie die Gesellschaft für deutsche Sprache und der Duden. Und es muss auch nicht immer gegendert werden. Es kann auch eine geschlechterneutrale Sprache verwendet werden, mit der sich alle Menschen angesprochen fühlen, wie z. B. Teilnehmende oder Autofahrende anstatt Teilnehmer oder/und Autofahrer. Das wird dann auch von Menschen mit Lese- und Sehschwierigkeiten oder von nicht-muttersprachlern verstanden und ist zudem sogar höchstneutral. Es kommt immer auf den Versuch an. Insofern unterstützt Trans*NET OHZ das Gendern bzw. die Verwendung einer geschlechterneutralen Sprache, vor allem in den Texten von Behörden, denn damit wird Respekt vor der Vielfalt Ausdruck verliehen. Das Mott unserer Gemeinde lautet schließlich „Lebendige Vielfalt“.

Ilka Christin Weiß

Ansprechpartner_in Netzwerk/Selbsthilfegruppe Trans*Net OHZ